Dumme Fragen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **38 (1912)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-444565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dumme Fragen.

In den Lokalblättern erscheinen zeitweise unter den Inseraten verschiedene Herzensergüsse solcher Zeitungsleser, welche den öffentlichen Angelegenheiten mitunter mehr Interesse entgegenbringen als die speziell dafür auserwählten Staats- und Gemeindevertreter.

Gewöhnlich kommen diese Artikel unter der Spitzmarke: „Dumme Frage", wenn auch die ernsthafteste Angelegenheit davon berührt wird. Auch wir können mit einer Anzahl solcher dummer Fragen aufwarten, ohne jedoch so anmaßend zu sein, diese von den „angeödeten" Stellen beantwortet zu sehen. Im Gegenteil, wir glauben damit nur dem Scharfsinn unserer Leser einige Proben zur Gymnastik und Schärfung ihrer Gehirntätigkeit zumuten zu dürfen; können sie dann diese Anregungen richtig verarbeiten oder lösen — umso besser für uns Alle.

Wie unangenehm berührt es z. B. Jeden, wenn ihm wie man sagt, ernsthaft auf den Zahn gefühlt wird. Darf man es also auch dem Zahnarzt übel nehmen, wenn er seinem Patienten **auf den Zahn fühlt?**

Darf man einem Coiffeur zumuten seinen Kunden **kein Haar zu krümmen?**

Ist es für den Floh eine Ehrenbeleidigung, wenn man ihm nachsagt, daß er **auf den Hund gekommen?**

Beruht es nicht auf Sinnestäuschung, wenn ein braunäugiger Mann nach einer Schlägerei behauptet, mit einem **blauen Auge** davon gekommen zu sein?

Muß man eine Schnecke erst recht ärgern um sie **aus dem Häuschen** zu bringen?

Kam es bei uns schon jemals vor, daß ein Advokat mit seinem Klienten **kurzen Prozeß** machte?

Darf man es einem Dachdecker verübeln, wenn er selbst seinem besten Freunde einmal **auf's Dach steigt?**

Ist es einem strebsamen Menschen auch im strengen Winter möglich auf einen **grünen Zweig zu kommen?**

Ist es dem Geflügelhändler verwehrt, mit seiner Frau täglich **ein Hühnchen zu rupfen?**

Nennt man die Angst eines Kandidaten vor seiner Wahl den **Kandidatterich?**

Die Sucht nach Erstellung neuer Denkmale, darf man dies wohl **Denkmalheur** heißen?

Wenn ein Mensch ehrlich ist, kann ein Anderer **ehrlicher** sein?

Kann uns ein naher Verwandter auch **unverwandt** ansehen?

Ist der Fahrplan einer unsicheren Eisenbahnlinie nicht ein **Gefahrplan.**

Wenn ein Schauspieler aus dem Wirtshause geschmissen wird, ist er dann ein **Komödianteportas?**

Zu welchen Metallen werden eigentlich die **Karnickel** gezählt?

Wenn jemand **steinreich** ist, wie reich ist er dann?

Gehört ein Wegweiser auch zu den **Weisen des Landes?**

Ist das rauchlose Pulver auch **riechlos** oder nur **ruchlos?**

Ist es vor Gericht strafbar, wenn man **feurige Kohlen sammelt** aufs Haupt seines Gegners?

Kan man einen Komiker der uns nicht zum Lachen bringt, nicht sagen, er sei ein **Fiaskomiker?**

Um von seinen Mitmenschen für **voll** angesehen zu sein, muß man da unbedingt immer einen Rausch haben?

Wenn ein Bäcker einem Kaminfeger eine Ohrfeige gibt, darf er behaupten, er habe es ihm **schwarz auf weiß** gegeben?

Wenn einer Jemanden ein Rindvieh heißt, hat er dabei in der Hitze des Gesprächs nicht **sich vergessen?**

Gilt es als Beleidigung, wenn man von einem Abstinenten behauptet, er habe **Oel auf die Lampe gegossen,** wenn es auch wirklich so wahr?

Sind die Heilverfahren gewisser Kurpfuscher nicht **Obskurmethoden?**

Darf man einen Humoristen, der uns durch seine langweiligen Deklamationen fast einschläfert, einen **Humorphinisten** nennen?

U. A. w. g.

Heimatschutz in Zürich.

Ein Stücklein liefert zum Städtebau
Die Zürcher Baubehörde — au!
Der stolze Bau der Uraniabrücke
Der findet am Limmatquai seine Tücke!
Der das ‚Niemlein' geliefert beim Hotel Jura,
Den beneidet Niemand um die Procura!
Bei Gott! solch' blöde Flickereien
Die können Niemand 's Herz erfreuen.
Die Korrektur der Mühlegasse
Die hat noch einigermaßen Nasse,
Doch die Preiergaß' — das Bayonnett
Ist einer, der das findet nett?
Und zwischen beiden ein stolzer Bau —
Wo bleibt die Symmetrie? — au au! —

Fax.

Vom Berner Stadtrat.

Leer stehende Wohnungs-Enquête
Herr Böhme befürworten täte,
Er ging so weit in seinem Grimm
Daß er beschimpft mit lauter Stimm'
Einen angesehenen Genossen
Der sitzt im Rat der Eidgenossen.
Die „Schelme" und „Hundsotte" flogen
Hin durch den Saal in hohem Bogen.
Artikel 13 (Unglückszahl)
Des Reglements bracht große Qual
Hierauf dem Böhme, den verdroßen
Man von Beratung ausgeschlossen —
Und wirklich die Wohnungs-Enquête war
Verworfen mit ⅔ Stimmenmehr! [leer:

Lux.

Moderne Zeitungsspedition.

Per Luftschiff wird schon expediert
Die Zeitung heutzutage.
An Zeit dabei wird profitiert,
Das ist wohl keine Frage.

Man landet auf dem Marktplatz glatt,
Ist's Luftmeer kühn durchschwommen,
Gar manches kleine Blättchen hat
So Aussicht, — hochzukommen!

Und darf, sieht's über Berg und Tal
Die ganze Auflag' fliegen,
Gestehn: die Abonnentenzahl
Sei wiederum — gestiegen!

-ee-

Ach, du mein geliebter Strausack! — Das ist wirklich starker Tubak, — heut' sinds achtunddreißig Jahre — daß ich durch die Welt schon fahre, — aber immer konsequent — bleib ich Jungfrau bis ans End, — hab' für blöde Männerwelt — mich für ewig kaltgestellt. — Meine keuschen Jungfernjahre — machen mir nicht graue Haare, — wenn ein solches sich verirrt — auf mein Haupt, wirds retouschiert, — daß mein Aeußres wie mein Herz — fest und schön wie edles Erz, — gegen Manneslustversuchung — bleibt in ewiger Verfluchung — und nie meinen Sinn verkehrt; — Hosenvolk ist doch nichts wert. —

Hab' in vielen Mußestunden — noch mehr Versestoff gefunden, — drinnen ich Höseler besungen — jungfernhaft und unbezwungen, zeichnete die Mannsgebilder — wie die Kaffern, noch viel wilder.

's kam so Mancher angeschritten — mich um Hand und Herz zu bitten, — hat geschmeichelt und hofiert, — mich geltreichelt und blagiert; — wollte mit mir nachts im Dunkeln — wie man sagt: von Liebe munkeln, — aber mein gepanzert Herz — schickte Alle heimatwärts. —

Bin zu gut für Hosenträger, — mich fängt kein solch' Mädchenjäger. — Gescheites kann ein Mann nie leiden, — drum lassen sie so oft sich scheiden — wenn ihre Frau, ist's eine junge — will Recht behalten mit der Zunge, — oder ist es eine alte, — tut, daß sie den Mund nicht halte. — Dann geht hin die zarte Neigung — und 's Gericht erkennt auf Scheidung. —

Einmal ließ ich mich betören, — ließ mir ewige Liebe schwören, — aber dieser schlechte Wicht — leistete auf mich Verzicht, — weil in einen Modeaffen — er sich schändlich tat vergaffen. — Glaubte mir das Herz zu brechen, — doch das Schicksal tat mich rächen. — Jetzt muß er den Kinderwagen — stoßen und sich sonst noch plagen, — daß er stopft die vielen Mäuler — seiner sieben Mordiobeuler, — während ich von Männerlieben, — wie auch andern dummen Trieben — stolz mich habe abgewendet, — nicht mehr Mannesliebverblendet, — lebe unverzagt und froh — lebe dichtend, comme il faut; — wenn auch nachts in süßen Träumen — manchmal möchte überschäumen — mein hochkeuscher Jungfernbusen — flüchte ich mich zu den Musen, — räche mich mit Wutgedichten — an den schlechten Männerwichten — wie es heut' allhier geschah — von mir, Eurer stolzen

Eulalia.

Humor in der Wahlversammlung.

Erster Wähler: „Warum sind sie nur so für die Kandidatur des Schneidermeisters Zwirnheim? Jeder der übrigen Vorgeschlagenen scheint mir besser als er zum Großrat geeignet."

Zweiter: „Ja, dafür habe ich meinen besonderen Grund. Von einem Schneider ist doch dann und wann ein „Anzug" zu erwarten."

Sächsilüüte-Sprüchli.

Mi sött doch mit dr Stüürerei
de Zürcher chly verschone,
Susicht gaht bald jede „schwere" Ma
Uf Stei am Rhy go wohne.

's isicht mit em „Zoo" immer nur
e leers unnützes Gfasel,
Mir gähnd schwär Gäld für Fuetter us,
Und d'Leue frässed's z'Basel.

's chunt mänge Ma zu eusrem Fäscht
Ganz nüechter und vernünftig,
Und gaht er gäge Morge hei
So wagglet er ganz „zünftig".

„Schmärzloses Zahnzieh" liest me hüt,
An alle Egge und Aende,
Em Zahnarzt tut's kei Bitzli weh,
Hingäge de Patiänte.

's Theatervolk hät gar nüd gern,
e Kritikasterfäder,
Denn wänn dr Dr. Trögli schrybt,
So zieht er scharf vom Läder.

's wär schad dr alt Tonhalliplatz
Mit Hüüser z'überbaue
Mi chann so prächtig schlyfe druff,
Doch ersicht wänn 's afäht thaue.

dr Willem chömm zu'n Engemer
So han ich ghört verzelle,
Händ 's ächt au schöni Meidli gnueg,
Um 's Ehrspalier ufz'stelle?

En Damerock, en Härdöpfelsack,
Sind vo-n-enand nüd z'känne,
Mi sött die Gwändli zäme näh
Und mit em Bögg verbränne.

d'Hüet wärdet größer jedes Jahr
Und d'Ankeweggli chlyner,
Und seig e Chällnerni no so grob,
Es Trinkgäld macht sie fyner.

Ihr giehnd ich nimm keis Blatt vor's Muul
Bi nüd a Stoff verläge,
Doch wend wahrschynli ander Lüüt
Au na es Wörtli säge.

W.

Druckfehler.

(Aus einem Inserat.)

Ein gewandter Detektiv findet sofort dauernde Stellung beim Institut „Argus".